

Trend zu Bio nicht abwürgen

Ökofest: Bio-Pionier warnt vor politischen Fehlentscheidungen – Firmen energetisch vernetzen

Trostberg (fal). „Das war wieder ein sehr schönes Fest in angenehmer und stressfreier Atmosphäre.“ Selbst das verfrühte wetterbedingte Ende des 3. Chiemgauer Ökofests am Sonntag tat der guten Laune dieses Ausstellers keinen Abbruch. Und auch Richard J. Müller, Bio-Pionier, Geschäftsführer von Chiemgauer Naturfleisch und Initiator des Ökofestes, zog gestern eine positive Bilanz: „Der Samstag war ein Super-Tag mit einer Bombenstimmung. Am Sonntagnachmittag hat uns halt das Wetter ein wenig in die Knie gezwungen. Aber ansonsten sind wir mit dem Verlauf und der Resonanz zufrieden.“

Zum einen war das Ökofest für Chiemgauer Naturfleisch Gelegenheit, sein 20-jähriges Bestehen zu feiern. Zum anderen dient es laut Müller dazu, Netze zu knüpfen zwischen den

Bio-Anbietern. Und natürlich, um das Thema Herstellung ökologischer Produkte in der Öffentlichkeit zu verankern. Deshalb versäumte es Müller – bei aller Feierlaune – auch nicht, auf die Situation des ökologischen Landbaus zu verweisen. Dringend forderten er und der Biokreis-Geschäftsführer Sepp Brunnbauer von Bayerns Landwirtschaftsminister Helmut Brunner (CSU) ein Umsteuern beim Kulturlandschaftsprogramm (KULAP). Das Ministerium hatte nach Ansicht der Bio-Branche wesentliche

Teile des Programms gestrichen, die für den Erhalt der Arten- und Lebensraumvielfalt besonders wirksam waren. Die Auswirkungen seien bereits in Zahlen zu fassen: „Heuer haben etwa 100 Landwirte in Deutschland auf ökologische Erzeugung umgestellt. Im Vorjahreszeitraum waren es noch rund 1000.“ „Nur 50 Prozent der in Deutschland verkauften Bioprodukte werden hier produziert, 50 kommen aus dem Ausland. Wenn den Erzeugern der Anreiz genommen wird, ihre Betriebe umzustellen, werden es bald 100 Prozent aus dem Ausland sein“, warnte Müller. Der Bio-Pionier befürchtet, dass der Trend zu Bio, Nachhaltigkeit und Regionalität durch falsche politische Entscheidungen und Weichen-



Bei strahlendem Sonnenschein stieß das 3. Ökofest am Samstag auf große Resonanz.

Foto: fal

stellungen abgewürgt werden könnte.

Neun Monate zogen sich die Vorbereitungen für das Ökofest, gestemmt im Wesentlichen von den Naturfleisch-Mitarbeitern – neben dem eigentlichen Tagesgeschäft. Mit den für das Wochenende verpflichteten Referenten und Festrednern habe man interessante Themen besetzt. Nicht nur die Vorträge von Alois Glück und Margarete Bause seien gut besucht gewesen, auch „Sonnenkreis“-Kordinatorin Dr. Birgit Seeholzer, die das Energiekonzept des Landkreises vorstellte, habe trotz des einsetzenden Regens zahlreiche Zuhörer gefunden.

Den Kontakt zur Traunsteiner Klima- und Energiekonferenz „Sonnenkreis“ möchte Müller

konkretisieren: Er will die Betriebe in der Hagenau – zumindest Chiemgauer Naturfleisch, das Schlachthaus, die Metzgerei Magg und Biofair, nach Möglichkeit aber auch die anderen Unternehmen – mit Hilfe eines Modellprojekts energetisch vernetzen: „Bei uns wird viel gekühlt, da gibt's natürlich viel Abwärme. Und das wertvolle organische Material, das in den Schlachtereien abfällt und noch entsorgt werden muss, könnte in einer Biogasanlage verwertet werden. Wir haben noch einige Dächer und Freiflächen für Photovoltaik. Außerdem denke ich an eine kleine Windgeschichte...“, so Müller. Er hofft darauf, dass der Landkreis diese Idee eines Hagenauer Energieparks wohlwollend unterstützt.



Mehr Fotos:
www.chiemgau-online.de